

accompagnO

Komplementärtherapie für Menschen
in prekären finanziellen Verhältnissen



Jahresbericht 2017

Unterstützen auch Sie unseren Verein PC 61-855940-9

Der Verein *accompagno* macht komplementärtherapeutische Behandlungen unentgeltlich zugänglich für Migrantinnen und Migranten, die in prekären finanziellen Verhältnissen leben. Zur Zeit liegt der Fokus dabei auf Flüchtlingen und Sans Papiers. Zu einem späteren Zeitpunkt kann die Zielgruppe ausgeweitet werden. Damit möchten wir einen Beitrag leisten an die physische und psychische Gesundheit aller Menschen.

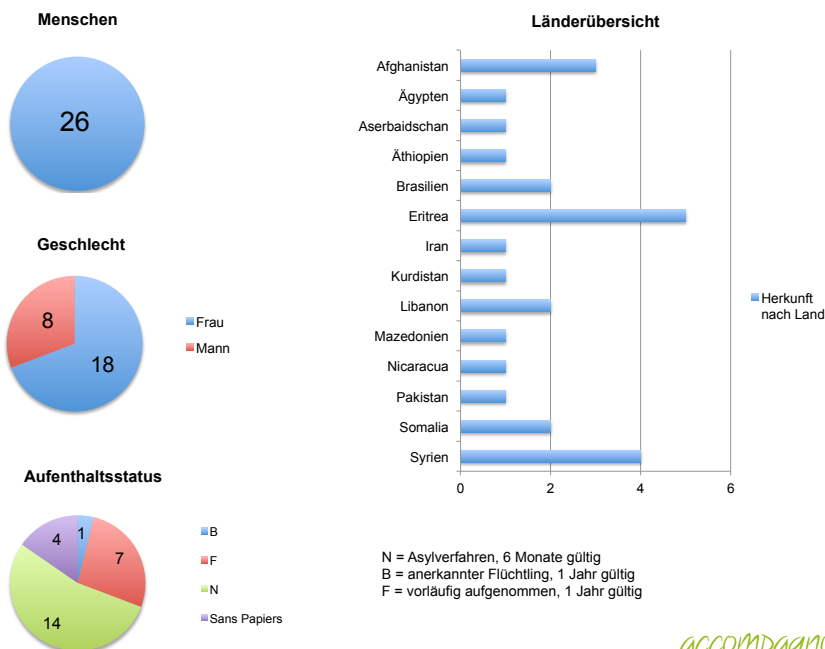
Über die Entwicklung des Projektes 2017 freuen wir uns. So haben wir in der Vernetzungsarbeit neue Kontakte geknüpft und konnten bestehende intensivieren. Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, indem wir letztes Jahr einiges eingeleitet haben, was im Jahr 2018 Früchte tragen soll.

Auch sind wir daran, den Kreis der TherapeutInnen auszuweiten, um die steigende Nachfrage bewältigen zu können.

Aktivitäten des Netzwerks

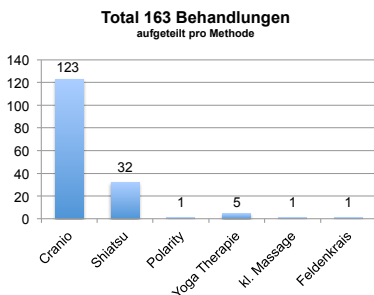
Durchgeführte Behandlungen: Total 163 Sitzungen à 1 Std.

- 45,5 Sitzungen konnten über Einzelfallhilfe gedeckt werden
- Für 75 Sitzungen wurde den Therapeutinnen ein Selbstkostenanteil vergütet
- 42,5 Sitzungen im Wert von Fr. 8118.- wurden von den TherapeutInnen unentgeltlich angeboten



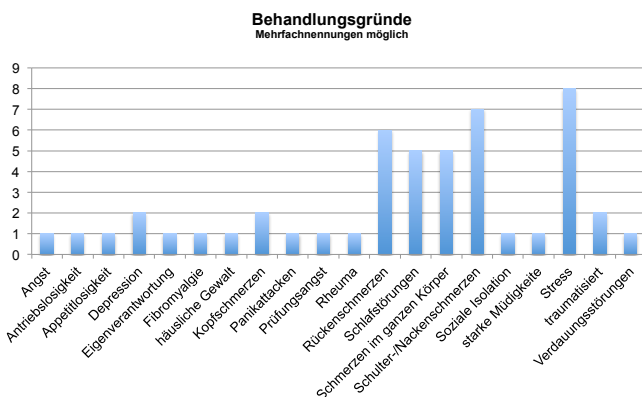
accompagnato

- Rund 190 zusätzliche Stunden unbezahlter Arbeit wurden geleistet in Form von Vernetzungsarbeit, Administration, Sitzungen, Unterrichtstätigkeit.



Zugewiesen von:

- BIF - Frauenberatung, Zürich
- AOZ
- SPAZ - Anlaufstelle für Sans-Papiers, Zürich
- Psychiatrie Triemli
- Caritas
- Offener St. Jakob
- Bestehende KlientInnen
- Privatpersonen



accompagnato

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Facebook

accompagnato ist seit November 2017 auf Facebook präsent, um sich auch über diesen Kanal bekannter zu machen. Wir wollen neue Mitglieder anwerben, was bereits erste Früchte trägt. Ausserdem wollen wir mit Mitteilungen in verschiedenen Sprachen auf diesem Weg direkt KlientInnen ansprechen und deren Kontaktaufnahme zu *accompagnato* vereinfachen. Natürlich geht es auch darum, uns bei zielverwandten Institutionen und Zuweisern bekannter zu machen und im Austausch zu bleiben.

Flyer verteilen, Networking

Femmes-Tische

Wanda präsentierte unser Projekt *accompagnato* im November den Moderatorinnen von Femmes-Tische Zürich. Unser Beitrag stiess auf grosses Interesse.

Bei Femmes-Tische treffen sich Migrantinnen im kleinen Rahmen und diskutieren unter der Leitung von geschulten Moderatorinnen über Gesundheit, Erziehung und Prävention.

Duttweilerfest

Am 9.9.17 besuchten Silvia und Julia das Duttweilerfest und konnten sich mit Interessierten und engagierten Personen von anderen Institutionen austauschen, Flyer abgeben und Flyer mitnehmen.

Geschenkkaktion ProRefugees

An die Geschenkkaktion für unbegleitete Jugendliche aus den Zentren Zollikon, Lilienberg und Winterthur von ProRefugees hat Julia im Namen von *accompagnato* ein Päckli geschickt und ein paar Flyer von *accompagnato* beigelegt. Die Reaktion war herzlich und die Flyer wurden mit Interesse aufgenommen.

Lauf gegen Rassismus

Am Lauf gegen Rassismus im September waren wir präsent und haben Flyer verteilt. Gerne möchten wir uns am 16.9.2018 beim Lauf gegen Rassismus aktiv beteiligen und als Team *accompagnato* Geld für die SPAZ, ASZ, Freiplatzaktion, SAH, usw. „errennen“

Andere

Bei zahlreichen Institutionen und Arztpraxen konnten wir unser Netzwerk vorstellen, Flyer abgeben und wurden damit willkommen geheissen.

Vermittlung von KlientInnen durch Organisationen

Gegen Ende des Jahres haben wir vermehrt Anfragen von Institutionen bekommen. Unter anderem von AOZ Psychosozialer Dienst und Zentrum Juch, wie auch Anfragen von der Frauenberatung sexuelle Gewalt, der Beratungsstelle BIF etc. Der stadtärztliche Dienst und das Ambulatorium für Geburtshilfe der Maternité (Triemli) haben uns um mehr Flyer gebeten.

All dies und mehr zeigt, dass *accompagnato* bei den Institutionen langsam Fuss fassen kann.

Personelles

Neuzugänge:

Im Jahr 2017 konnten wir Julia Aenishänslin, Mario Trullini und Raphael Schenker neu in unserem Verein und Netzwerk begrüßen. Damit haben wir tatkräftige Unterstützung erhalten, sowohl bei der Projektarbeit, wie auch in der therapeutischen Arbeit.

Wir sind einen Schritt weitergekommen in Hinblick auf das Ziel, das Netzwerk auszubauen mit zusätzlichen TherapeutInnen, Therapieformen und örtlichen Angeboten.

Die Erweiterung des Netzwerkes werden wir 2018 fortsetzen. Pläne zur Ausweitung nach St. Gallen und Bern konnten leider noch nicht realisiert werden. Der Aufbau geht zwar nicht so schnell wie erhofft, steht dafür aber auf stabilem Grund.

Administratives

Briefpapier, Formulare und Buchhaltung sind neu gestaltet und bilden die Grundlage für einen reibungslosen administrativen Ablauf.

Das *accompagnato*-Logo konnte in einer computertauglichen Form neu gestaltet und ein einfaches Layout für das Briefpapier erstellt

werden und unseren Flyer haben wir in zwei zusätzliche Sprachen (Tigrinya und Albanisch) übersetzen lassen und eine neue, siebenschprachige Auflage gedruckt.

Finanzen

Anfang 2017 haben wir die Buchhaltung der Firma Imboden und Partner übergeben. Wir sind sehr froh um diese Arbeitserleichterung, da unsere Arbeit auf Freiwilligkeit basiert und wir für die Administration bisher keine bezahlte Stelle schaffen konnten.

Zum Jahresübergang 2016/2017 konnten wir erfreuliche Spendeneingänge verzeichnen. Neben Privatpersonen, die uns unterstützen, haben uns auch die reformierte Kirchgemeinde und die Katholische Kirche mit einer grosszügigen Spende ein „Jahresübergangsgeschenk“ gemacht.

Fonds und Stiftungen haben unsere Arbeit in Form von Kostengutsprachen für Einzelfallhilfe unterstützt.

Über Mitgliedsbeiträge haben wir Fr. 1200.- eingenommen und viele Einzelspenden erhalten.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen SpenderInnen bedanken !

Anfahrtswege

Immer wieder haben KlientInnen Schwierigkeiten in unsere Praxen zu kommen. Oft ist ihr Wohnort zu weit entfernt, um den Weg zu Fuss zu machen. Das Geld von der Nothilfe reicht für die Fahrtkosten nicht aus. Für diese Menschen können wir im kleinen Rahmen zur Zeit noch

zweckgebundene Spenden einsetzen, wären aber froh, wenn wir dafür noch mehr Geld zur Verfügung hätten.

Wir haben eine Anfrage gemacht bei ZVV und VBZ zur Übernahme von Fahrtkosten. Leider konnte dem nicht entsprochen werden, da mit Geldern aus öffentlicher Hand keine Spenden gutgeheissen werden können.

Ausblick:

Wichtigster Inhalt bleibt das Angebot von komplementär-therapeutischen Behandlungen. Es soll weiter ausgebaut werden mit zusätzlichen Therapiemöglichkeiten. Um dies möglich zu machen, bemühen wir uns weiterhin um finanzielle Unterstützung durch Projektbeiträge und Spenden.

Wir streben die klarere Trennung von Verein und Netzwerk an und hoffen, diesen Prozess 2018 abschliessen zu können. Auch wollen wir in allen Bereichen die anfallende Arbeit auf mehr Mitglieder verteilen, damit der Arbeitsanfall für einzelne nicht zu gross wird.

Die fachliche Weiterbildung unserer TherapeutInnen soll die Qualität der angebotenen Behandlungen sichern, Hintergrundinformationen liefern und die Resilienz unserer Mitglieder bewahren.

Verstärkte Zusammenarbeit mit PhysiotherapeutInnen ist vorgesehen.

Vernetzungsarbeit, Austausch mit zielverwandten Organisationen und Öffentlichkeitsarbeit bleiben wichtig. Zudem möchten wir Kontakte mit den verschiedenen Berufsverbänden der Komplementär Therapie aufnehmen.

„Einblick - Gedanken aus dem Praxisalltag,,

Silvia Staub, Zürich Januar 2018

Als L das erste Mal zu mir in die Praxis kam, war sie nervös und aufgewühlt. Eben erst hatte sie umziehen müssen. Über ein Jahr hatte L in einem Quartier am Zürcher Stadtrand wohnen können, in einer Asylunterkunft. Dort hatte sie Kontakte geknüpft und sich im Quartier engagiert. Ohne Vorankündigung wurde sie von einem Tag auf den anderen verlegt - in eine Unterkunft ausserhalb der Stadt, weit entfernt von bekannten Plätzen und Menschen. Die plötzliche Verlegung ohne Angaben von Gründen belastete sie sehr und ihr Nervensystem war stark aktiviert.

Als TherapeutInnen der Komplementär Therapie sind wir bei *accompagno* mit einem grossen Dilemma konfrontiert. Unser vom Bund neu anerkannter Beruf mit dem erklärten Ziel, Ressourcen zu stärken und Resilienz zu fördern steht im Widerspruch zur Politik, die Integration von Menschen mit N Ausweis zu erschweren.

Viele haben nur unter schwierigsten Bedingungen den Weg bis zu uns geschafft und waren möglicherweise dem Krieg, Vergewaltigung, brutaler Gewalt, Folter und anderem ausgesetzt.

Wer einmal hier angekommen noch Kraft hat um in ein neues Leben zu starten, verknüpft mit der Hoffnung endlich in Sicherheit zu sein, wird konfrontiert mit den schwierigen Bedingungen hier. Familie und Freunde sind weit weg, die Sprache ist fremd.

Oft besteht monate- bis jahrelang Ungewissheit ob sie bleiben können und die Möglichkeit in dieser Phase zur Integration ist strukturell erschwert.

In dieser Situation lässt sich keine Perspektive entwickeln, vielmehr kann diese zusätzliche Belastung eine zu viel sein und krank machen.

Wenn Sie sich vorstellen Sie hätten die Erfahrung machen müssen von Willkür und Gewalt in einem Kriegsgebiet oder auf der Flucht, wie wäre

es wenn Sie in einem vermeintlich sicheren Land angekommen, aus ihrer Perspektive genauso wieder der Willkür von Institutionen ausgesetzt sind ? Wie, wenn es für sie nicht nachvollziehbar ist was geschieht, weil es Ihnen mit Absicht nicht erklärt wird ?

Ein Kohärenzgefühl zu entwickeln im Sinne der Salutogenese nach Aaron Antonovsky, bedeutet die Situation verstehen können, eine Möglichkeit zu finden mit ihr umzugehen und einen Sinn darin zu sehen (Verstehbarkeit Handhabbarkeit Bedeutsamkeit).

Die Menschen dabei zu unterstützen und nicht einfach Symptome zu behandeln ist ein Ziel der Komplementär Therapie.

Rein organisatorisch wäre es kein Problem eine Verlegung rechtzeitig anzukündigen. Aber eine Integration soll nicht stattfinden, solange nicht entschieden ist, ob jemand in der Schweiz bleiben kann oder nicht.

Das Wohnen am Rande des Kanton Zürich zusammen mit 5 anderen Frauen in einem Zimmer dauerte 2 Monate bis zur erneuten Verlegung von L. Diesmal war dann doch das Datum angekündigt.

L hatte viel Glück, über ihr Engagement im früheren Quartier und über die von Freiwilligen angebotenen Deutschkurse, hatte sie bereits Kontakte und wurde unterstützt, so dass es ihr möglich war in die Stadt zu fahren und sich weiterhin aktiv an den Kursen zu beteiligen.

Auch die Komplementär Therapeutische Behandlung war und ist für L ein wichtiger Ort um ihre eigene innere Sicherheit wiederzufinden. Der Zugang zum eigenen Körper bringt Ruhe in ihre Gedankenwelt und ihre Sinne finden zu einer Kohärenz.

Mitarbeit Jahresbericht: J. Aenishänslin, W. Girsberger, M. Trullini, S. Staub

Verein accompagnò · Konradstrasse 68 · 8005 Zürich · accompagnò@sunrise.ch · www.accompagno.org

